

Saale-Beitung.

werden die Spaltweite oder deren Raum mit 20 Flz., jeder aus Halle mit 15 Flz. berechnet und in der Expedition von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleimen die Zeile 60 Flz.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der Preisdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gebührenlos.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Nr. 522 des allg. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Reinverbreitung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.) Kuchlings-Str. 17b.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nr. 527.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. November

1892.

Die Thronrede.

Der Finanzminister Miquel hat sich gegen den Vorbehalt verhalten lassen, daß er ein Gegner der Militärvorlage des Grafen Caprivi sei. Herr Miquel ist ein vornehmer Mann. Was seines Amtes nicht ist, dabei läßt er den Fürwitz. Vielesicht ist er sogar vornehmer als gut thut. Dem schließlich ist er nicht nur Finanzminister, sondern auch Staatsminister und hat deshalb den Beruf, Angelegenheiten zu erörtern und zu beschließen, die nicht ausschließlich zu seinem Ressort gehören. In anderen Staaten zumal kommt dem Finanzminister ein natürliches Uebergewicht über seine andern Kollegen zu. Im England trägt der Leiter der Finanzen gleichzeitig Premier zu sein. Selbst Fürst Bismarck hat anerkannt, daß unter natürlichen Verhältnissen der Finanzminister gewissermaßen der Vorgesetzte des Staatsministeriums ist, da er durch die Verfügung über die Geldmittel des Gemeinweins auf die Verwaltung aller übrigen Minister einzuwirken vermag. Nun freilich ist es ein gefährliches Spiel hierzulande, wenn ein Finanzminister entscheidenden Einfluß auf die Militärverwaltung beansprucht. Man nennt Preußen einen Rechtsstaat, und das Deutsche Reich beruht auf einer konstitutionellen Verfassung. Aber das Reich hat noch niemals aufgehört, einen Staat im Staate zu bilden. Sogar dem Fürsten Bismarck wurde es nicht leicht schwer, die übermäßigen Ansprüche der Militärverwaltung zu beschränken, und er hat bisweilen in seinen Neben Abteilungen über seine Zurückhaltung gegenüber dem Gutachten des Generalstabes gemacht, bei denen man zwischen den Heilen lesen konnte, daß es einen harten Kampf zwischen der Staatsleitung und der Verwaltung gegeben habe. Wenn nun schon Fürst Bismarck mit seinem Willen nicht immer durchzuführen vermochte, was sollte nicht Herr Miquel, der als ehemaliges Mitglied der national-liberalen Partei völlig vereinst ist, bestimmt jeden Konflikt mit der Militärverwaltung vermeiden. Wir wissen nicht, ob Herr Miquel überhaupt gemeint hat, sicherlich ist er nicht einmal wie sein Vorgänger im Amte Bismarck gewesen. Mit welcher Ueberlegenheit wurde da nicht die hohen Militärs auf die bürgerlichen Minister herabgesehen, wenn er sich erlauben wollte, ein sachliches Urtheil über diese oder jene Forderung des Generalstabes zu fällen? Also, Herr Miquel hat seinen Einpruch gegen die Militärvorlage erhoben. Aber wenn er ein Gegner seiner Vorlage wäre, so hätte die Thronrede auch nicht viel anders lauten können, als sie von dem Grafen Einleitung verlesen wurde.

Wir sind feine eigenen Steuerpläne zu sichern. Indessen bedarf es dieser Mühe kaum, da die Projekte des Herrn Miquel ihren Grundrissen nach bekannt sind und das heutige Abgeordnetenhaus scharflich Widerstandstakt genug besitzt, um die Vorlagen des Ministers abzulehnen. Im allgemeinen führt auch Herr Miquel aus, daß seine Erhöhung der Gesamtsteuerlast wünsche. Er will nur so viel eingebracht wissen, als er durch Bericht auf Staatsfinanzen ausbleibt. Immerhin dürfte sich ein erklärlicher Widerstand gegen dieses Maß hinaus durch die Vermögenssteuer ergeben. Denn überflüssig der Ertrag der Einkommensteuer die Schöpfung des Finanzministers schon sehr bedeutend, so ist nur zu begrifflich, daß man bei der Vermögenssteuer ähnliche Erfahrungen machen werde. Im übrigen enthalten diejenigen Theile der Thronrede, welche die Steuern betreffen, nichts Neues. Neu ist auch die Forderung nicht, daß das Komptabilitäts-Gesetz noch nicht fertig sei, nur ist nicht einmal die beabsichtigte Erklärung, daß die Reform des Wahlrechts erfolgen solle, „so bald als thunlich“ sei. Wann ist das? Vielleicht am Sonntag Minnerstage. Dessenfalls wird nicht auch so spät die Anweisung hervor, die der Finanzminister den Volksschullehrern jetzt auf die aufgeschriebenen Ueberschüsse der Einkommensteuer gewährt. Die Mehrzahl der Beamten geht leer aus. Ihre Gehaltsaufbesserungen werden auf bessere Zeiten verschoben. Vielesicht ist auf sie so gut wie auf manchen andern Bürger die Schatzkammer einzeln Einbruch aus, daß in demselben Zeitpunkt, in welchem solche Sparmaßnahme im Staatshaushalt geist wird, der Reichsanwalt eine Militärvorlage einbringt, die hundertfach und darüber die Kosten verursacht, welche die Verbesserung der Lage der Beamten und Lehrer erfordern.

Im Inbilde ziemlich unerwünscht, in der Form ziemlich trocken und schlüssig, wurde die Thronrede von den nicht allzu zahlreich erschienenen Landboten mit Schweigen aufgenommen. Vielesicht hätte wenigstens ein Wort über die freundlichen und friedlichen Beziehungen des Reiches zum Auslandes Verfall gefunden. Aber was er weise verschweigt, zeigt nur den Weisheit des Stils. Was die Thronrede sagt, daß ist vorwiegend des Herrn Miquel Wert; was sie verschweigt, ist das Werk des Grafen Caprivi, der sich vielleicht, wenn er einst nicht mehr Kanzler sein sollte, mit gutem Humor Herrn Miquel gegenüber des Wortes von Weisheit erümmert: „Aber in den Still war ich dich doch über.“

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Heute früh 9 1/2 Uhr begab sich S. M. der Kaiser an Bord des „Sagittifisch“, wobei um 10 Uhr auf demselben in See, begleitet von den Rangierern „Bayern“ und „Württemberg“, dem Wägen „Graf“ und „Meteor“ sowie dem Transportdampfer „Rellian“. Die Rückfahrt erfolgte um 12 1/2 Uhr, der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich sowie dem Prinzen v. Bismarck nach der Festungstrasse. Von da begab sich S. M. um 1 Uhr 8 Min. mit der Bahn nach Glienitz zum Besichtigung der großen Kanalbrücke. — Die Kaiserin lebte heute nachmittags 5 1/2 Uhr von Glienitz nach Kiel zurück und legte alsdann die Fährte nach Neumünster fort, woselbst dieselbe mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Beide Majestäten traten um 6 1/2 Uhr die Rückreise nach Potsdam an. Prinz Heinrich, welcher den Kaiser bis Neumünster begleitet hatte, ist von da nach Darmstadt abgereist.

Berlin, 9. Nov. [Orig.-Ber.] Der „kommende Mann“ steigt neuerdings wieder vor unsern Blicken auf, und wie ehemals Graf Waldersee die Stelle des Fürsten Bismarck einnehmen sollte, so wird er auch jetzt wieder als bestgeeignet genannt, der auf den Grafen Caprivi zum Kanzlerposten zu verdrängen. Auszeichnungen, die der Kaiser dem Grafen Waldersee bisher werden ließ, haben bei einigen Berliner Verlegerhätten für ausländische und süddeutsche Zeitungen ganz „eigene Schiffe politischer Art“, die sie nun mit ihrer Unschicklichkeit auch diesen politischen Kreisen unterstellen, hervorgerufen. So bindet z. B. der Korrespondent der „Vöhenia“ seinen Lesern folgendes ergötzliche Stücklein als höchst wichtiges politisches Ereigniß auf, indem er auf die bedeutungsvolle Einladung Waldersee's durch den Kaiser bei dem wittenberger Feste hinweist:

Ein Zufall ist es auch nicht, daß jüngst in Auslosungen, deren Weisung im hiesigen (berliner) Reichsanwaltsamt zu finden war, für den Fall des einseitigen Rücktritts des Grafen Caprivi als besten Nachfolgers Graf Waldersee genannt war. Dieser Name bedeutet immerhin ein vollständiges Programm, als an der angegebenen Stelle nicht bloß der fortbauende Vertreter des Grafen Waldersee, sondern auch der Fürst v. Bismarck, sondern auch die Forderung liegt bekannt ist, daß zwischen diesen beiden Männern, denen man ebendam eine weitgehende Meinungsübereinstimmung in wichtigen Fragen nachsagt, eine vollständige Verständigung stattgefunden hat. Daß unter solchen Umständen für unterrichtete Kreise die vielenfachen Auszeichnungen des Grafen Waldersee durch den Kaiser doppelt auffallend sind, erscheint begrifflich.

Wir sind nun aufmerksamer Beobachter beim wittenberger Feste gewesen, haben aber nirgends bemerken können, daß der Kaiser dem Grafen Waldersee irgend eine besondere und augenfällige Auszeichnung vor den andern Generalen habe zuteilen werden lassen. Es will uns auch die Nachricht der „Kreuz-Zeitung“ ganz unmarkehaftlich bedauern, der Kaiser habe dem Grafen Waldersee zu seinem Vizepräsidenten im Zuge nach der Krone gewählt, wie die Generalen Leibhoff und Wilsch als Vizepräsidenten der verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und als Vizepräsidenten fungierten. Da Kaiser Wilhelm II. selbst den glanzvollen Zug schloß, so brachte er doch in dem General Waldersee nicht noch einen Vizepräsidenten für sich! Und könnte dies auch so ist es doch unrichtig, daß der Kaiser dem Grafen Waldersee von fast allen Generalen herangezogen und ihn

persönlich eingeladen habe. Die Einladung erfolgte vielmehr durch das Festkommitee in pietätvoller Rücksichtnahme auf die tatsächlichen Neigungen des General. Mit dieser einfachen und, wie wir vernehmen dürfen, einzig richtigen Erklärung der Einladung des Grafen Waldersee zum wittenberger Feste sollen die süßen Kombinationen der „Vöhenia“ und ihrer Nachahmer in ein Nichts zusammen.

Berlin, 9. Nov. [Orig.-Ber.] Alles schon einmal dagewesen! dort man mit dem alten unvergesslichen Ben Ribba ansprechen, wenn man heute einmal auf die Besprechung aller hohen Postämter und Geschäftsfachposten sollten mit Generalen besetzt werden. Wenn diese vor etwa einem Jahre in alle Wälder gebracht Nachricht von einer solchen „Generalisirung“ der höchsten diplomatischen Posten auch nur einen kleinen Schimmer von Wahrscheinlichkeit hätte, dann müßten heute doch schon einige säbelführende Generale dieser hochragenden Stützen sich bemächtigt haben, zum mindesten wäre aber jeder General und Flügeladjutant des Kaisers, der schon lange Zeit dem Auswärtigen Amt zugehört ist, in eine Postämterstelle hineingeföhrt worden. Nichts von alledem ist bis jetzt geschehen — und nun sollen einmal die Postämter Solms, Radowitz, Rastin, Münster und Pargel durch Generale ersetzt werden. Es liegt auch nicht das geringste Anzeichen dafür vor, daß einer dieser Herren augenblicklich eine Regierung verleihe sein Entlassungsgesuch einzureichen, wie andererseits auch kaum zu verstehen wäre, warum man bei einem oder andern Postämter oder gar alleamtam von ihren (späteren) Posten entfernen sollte, um den Militarismus auch in den diplomatischen Dienst hineinzutragen. Zudem würde sich wohl schwerlich ein General finden, der sein Armeekorps, das raube Vieh verlassen und sich den Läden des glatten Parquets an ausländischen Höfen anvertrauen möchte. Viel eher würden es sich die Postämter gefallen lassen, wenn man sie zu Generalen machte; das wäre für unsere auswärtige Politik auch weit ungefährlischer. Undeß — Scherz bei Seite — mit dieser „Generalisirung“ unserer Postämter hat es gute Wille.

In einem Batareter Briefe der „Politischen Korrespondenz“ wird betont, daß die räumliche Regierung den ausführenden Willen habe, sich mit der deutschen Regierung über den Abschluß eines Handelsvertrages einmündig zu verständigen. Beide Regierungen hätten einander ihren prinzipiellen Entschluß zur Eröffnung bezüglicher Unterhandlungen kundgegeben. Auch unterliege es keinem Zweifel, daß beide Regierungen sich der Erledigung dieser Aufgabe mit gleichem Eifer widmen würden.

Das in Gemäßheit der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz im Leben gerufene internationale Bureau zur Unterbreitung des Silbenaushandels hielt gestern zur Unternehmung zufolge in Sanftbar seine erste Versammlung im dortigen britischen Konsulat ab. Anwesend waren Vertreter von Deutschland, England, Italien, Frankreich und Portugal. Der Vertreter Englands, Generalconsul Poirer, wurde zum Präsidenten, der französische Konsul zum Vizepräsidenten ernannt.

Die Generalsuperintendenten sind nach Berlin bekehren, um ihre Meinung abzugeben über das Apollonum. Der „Kr.-Ztg.“ zufolge werden dieselben Mitte dieses Monats ihre Beratungen in Berlin abhalten.

Einer Meldung der „Kr.-Ztg.“ zufolge wird sich Herr von Rauchhaupt seines lebenden Gesundheitszustandes wegen in absehbarer Zeit nicht an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses beteiligen können.

Brandisbach, 9. Nov. [Orig.-Ber.] Heute vormittags 10 Uhr wurde der Konstab des Fürstenthums, der zu einer außerordentlichen Tagung einberufen ist, durch den Staatsminister v. Starck eröffnet. Unter den Vorliegen, die der Landtag-Berufung ausgegangen, sind hervorzuheben: zwei Gelehrtenvereine, bestehend Einführung einer modifizierten allgemeinen Einkommensteuer und ebenso eine Reform der Gewerbesteuer; jedoch eine Vorlage über die Herabsetzung des Einkommens der Volkshalle über, eine beschleunigte Eröffnung der Windmühl-Belohnung sowohl für die unteren Elemente als auch die oberen Bürgerkategorien. (Sachliche noch eine Reihe von Forderungen für Herr- und Landboten, darunter für das neu zu bauende Bürgerliche Gymnasium der Bleibung 211,900 M.)

Samburg, 9. Nov. Der Senat wird bei der Bürgerwahl beantragen, für die Reorganisation des Fabrikwalfers der G. I. b. den Finkenwälder und am Roßhieb 6,000,000 M. zu bewilligen. Die Deduktion soll durch eine Anleihe erfolgen.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Herrenhaus. Plenarsitzung vom 9. Nov. 1892, nachm. 2 Uhr. Erster Vizepräsident Herr v. Ranke eröffnet an Stelle des erkrankten Herrsch von Rathow die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und einen zu protokollischen Schriftführern die Herren Hammer, v. d. Osten, v. Heinesdorff und v. Althaus. Neu eingetreten in das Haus sind Bürgermeister Robb-Thorn, Hugo von Pleiß-Steinhilber und Eugen Graf von Hirschberg. Der Namenszettel ergab die Anwesenheit von 83 Mitgliedern. Auf Antrag der Herren Hohenhausen und Friedrich v. Schöberle wurde das frühere Präsidium und Bureau durch Baron v. Hebermann abgeseht. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Sachliche Mitteilungen, Vereinerung der neuen Mitglieder, Beschleunigung der geschäftlichen Behandlung des Antrags v. Hohenhausen betreffend.)

einer Staffel geben, die bei 16-20 Diensthöfen etwa 2250 M. gewährt. In gleicher Höhe der bevorstehenden Veranschlagung für die Aufrechterhaltung der Verwaltung. Die vom Magistrat vorgelegene Sage wolle bei 16-20 Diensthöfen 1900 M. gewährt. Der Referent, Dr. Neumann, hat sich für die Höhe von 15.000 M. für den Landrat des Kreises, Dr. W. Müller, der den Magistrat mitteilt, dass er von der künftigen Regierung mit Festhaltung der Gehaltszahl die Gehälter der Stadt jetzt beauftragt ist. Der Landrat hat den Magistrat ersucht, die von den Beamten abgehobene Denkschrift bei Aufstellung einer neuen Sage zu Grunde zu legen und ihm letztere innerhalb 6 Wochen zu überreichen. Das ist geschehen und nach den verschiedenen Verhandlungen ist nun die in Anlage angegebenen Sagen genommen. Der Referent schlägt das Vorgehen der Regierung in dieser Sache. Darin, daß die Regierung nicht den gewünschten direkten Weg eingeschlagen, sondern eine dritte Version mit der Festhaltung der Gehälter beauftragt habe, glaubt er ein Mitbürgerverbotum der Regierung gegen die städtischen Behörden erheben zu müssen. Er hat die Beschäftigung ausfinden und eine bezügliche Resolution annehmen. Der Bürgermeister Arnold und Dr. Neumann, welche die städtischen Mitbürgerverbotum in dem allerdings von früher abweichenden Vorgehen der Regierung. Es wurde eine von Referenten beantragte Resolution mit der Gehaltsfrage angenommen, die die Rechtmäßigkeit im Prinzip mit der Gehaltsfrage einverstanden ist. Der Referent schließt mit der Bemerkung, daß ein solches unterbreitetes Mitbürgerverbotum das Ansehen der städtischen Behörden gegenüber den Beamten herabzusetzen geeignet ist. Der Magistrat wird ersucht, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Aufstellung von Gehaltsforderungen, die die Gehälter wie in der Vergangenheit, so auch jetzt und in Zukunft den städtischen Behörden überlassen werden möge.

Verlegung, 9. Nov. (Drig.-Mitth.) Unter den auf dem Klosterhof, hier untergeordneten Forderungen der 3. Schwadron des 12. Infanterie-Regiments ist die Influenza ausgedehnt. Es ist auffällig, daß diese Krankheit hauptsächlich die Pferde betreffen. Schwadron befällt.

Verhau (Aktion), 9. Nov. (Drig.-Mitth.) Die in diesem Jahre aufzubringenden 2 Landböden sollen betragen für die Verhau 30000 M. Von dem Unterbleiben der Verhau, der dort bei 16-20 Diensthöfen ein Gehalt von 400 M. zu einer diesjährigen Verhauabrechnung für arme Kinder ohne Unterschied der Religion überweisen. Zu meistert erhobliche Einnahme war ein Ende.

Aus dem Fährtenverwalter, 9. Nov. (Drig.-Mitth.) Der Ausbruch bei Lösung einer Stiefbahn der Frau eines nach Schließung (über Stiefbahn) Schmeißer) fällt gegenwärtig im Gebiete der in Aussicht genommenen Linie neue Erhebungen über die Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse anstellen. — In dem Orte Schönbach a. sind bisher 25 Personen an Typhus erkrankt und davon 6 gestorben, 6 sind genesen und 16 befinden sich noch im Krankenzustand. In dem Orte Schönbach a. sind 10 Personen an Typhus erkrankt und davon 1 gestorben, 1 sind genesen und 16 befinden sich noch im Krankenzustand. In dem Orte Schönbach a. sind 10 Personen an Typhus erkrankt und davon 1 gestorben, 1 sind genesen und 16 befinden sich noch im Krankenzustand.

Schiffahrt, 9. Nov. (Drig.-Mitth.) Heute ist aus Sudbode die Nachricht eingetroffen, daß sich der seit voriger Woche vermisste Kapitän W. H. H. in der Gegend von ... befindet. Inzwischen soll er gesund sein, jedoch seine Unterbringung in eine Anstalt anzuordnen ist.

— Personal-Veränderungen in der Armee: Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Wiesenau, Generalmajor von der Grenadiere in Glatz, zum Art.-Reg. in Koblenz versetzt. Beamte der Militär-Verwaltung: Peters, Kommandant, Intendant-Regiments von der Infanterie, 3. Armee, zum Kommandant von der Infanterie, 3. Armee, versetzt.

Sonntag, 9. Nov. Die Herzogin von Coburg ist mit ihren Kindern nach London abgereist. Auch der Erbprinz von Sachsen-Altenburg und der Prinz, Thronfolger von Rumänien haben Coburg wieder verlassen.

Leipzig, 9. Nov. (Drig.-Mitth.) Heute vormittag fand das Begräbnis des verstorbenen Hofrath Prof. Laurentz in der hiesigen Kirche, nachdem ein Feuergefecht in der Universitätskirche, wo die Leiche aufgebahrt stand, vorausgegangen war. Die Chorgänger aller Gattungen und Verbindungen trugen dem unter der Fülle von Palmen nach stichtlichen Sarge, 22 umhüllte Säulen führend, umhüllbar vor dem Bogen und neben denselben schritten Deputierte der Universitäten Bonn und Königsberg, von der Provinz stammend als Zehrer wirkte. Ein fast einhelliger Trauergeister aller Stände, der sich dem Sarge nach dem Johannisriedhofe.

Vermischtes.

Das Andenken an Königs-Winterkassen, so schreibt man uns, wohnen hier der Kaiser an Donnerstag mit einer großen Zahl kaiserlicher Bediensteter, um an diesem Tage die Winterkassen abzulassen, von vor 20 Jahren durch Kaiserin Elisabeth, Friedrich III., den spätem König Friedrich I., der es für seinen Willen, seinem König Friedrich Wilhelm I., erworb. Welchen Umfang der durch letzten König vergrößerte Komplex an Königs-Winterkassen jetzt, erfüllt aus der Konstante, die über eine Million Mark betragen, während die Winterkassen des Königs des Jahres eine große Summe ist. Es waren 14 Winter. Sie blieben später das Hauptgut des jeweiligen Thronfolgers, bis die Landesfalamitäten nach der Schlacht von Jena eine Entäußerung aus dieses großen Besitzes des Königs von Preußen erforderlich. Königs-Winterkassen hat seine glänzende Zeit unter König Friedrich I. erlebt. Es war kein Sanssouci, obwohl das Gebäude wenig Aufsehensreiches an sich hat. Das alte Schloss in seiner ursprünglichen Umgebung von wackeln Büschen und Ähren, bis an die Zimmer hinauf mit Eichen überdeckt, gewährt ein überaus malerisches Bild. Das Innere, von einem Hausemeister geleitet, bietet wenig Lebensvollkommenheiten von hohem Interesse. Im Erdgeschoss des Schlosses sind Zehner, Vorhänge und Teppiche genau nach einem wunderbaren schon gemalten Vorzeichen-Service hergerichtet. Die in beiden Zimmern befindlichen Decken sind Meisterwerke der Handarbeit. Auf jeder einzelnen Kugel ruht sich das Bild eines Marktes oder Kaufmanns in hantelartiger Pose. In dem Saale, in welchem König Friedrich Wilhelm I. mit seiner Familie und seinen Balabinen Aufzucht gehalten, geschmückt mit zahlreichen Borten, die dieser König sämtlich mit eigener Hand gewirkt hat, wird das Innere eingerichtet. In dem daranliegenden Saal, dem Königs-Winterkassen, dem letzten Veranlassungszimmer, sind an den Wänden Tafeln angebracht, in denen man sich an den Vorarbeiten, auf der Treibbahn, auf der Pforte und beim Buchspezialen sieht. Von hervorragendem Interesse ist der über dem Speiseaal gelegene Trinkt und Rauchsalon, in welchem das bekannte Labats-Teigeln in abgetrockneten, die ersten Sonnen liegen auf den Tischen und an den Wänden. Nach heute wird bei den Spandelfestlichkeiten dieser Saal seiner Bestimmung erholten. Der Kaiser sitzt auf einem der schmalenen Drehsessel, welche die große Tafel umgeben. Auf letzterer steht das Kollenden, in welchem das Feuer glimmt, die Fischebecher daneben. Wie früher wird auch heute Speisen gemacht, bevor es einem Gast gestattet ist, eine Gläser oder Gläser zu ergüssen. Das alte Hofschloß im Hofsaale enthält die Gemäldesammlung Friedrich Wilhelm's I., lauter Feuerholzgemälde. Hier befindet sich auch ein Naturwert, das als Unikum gelten dürfte: der Schmelz eines Hirsches von einem starken Eichenstamm umwachsen; er soll in den deutsch-litauischen Urwäldern schon vor über

200 Jahren gefunden sein. Die Zahl der Jagdtroßhähne im Schloße ist überaus eine sehr große.

Sein Vertreter-Haus. Die von dem „Berl. Tagbl.“ bezerrte Notiz über einen Unfall bei dem am letzten Sonnabend erfolgten Schlußzuge der 187. Staats-Postlinie ist, wie der „Berl. Tagbl.“ von nachgehender Stelle mitgeteilt wird, nach den stichtgebenden Erhebungen inhaltlich und richtig. Die betreffende Notiz ist vollkommen richtig und ohne jeden Zweifel beizubehalten.

Ein mächtiges Kohlenlager wurde bei Daun in der Gegend entdeckt, das sich über 100000 Quadratfuß und 15 km lang und 4 1/2 km breit, erstreckt. Die Untergrundlagen haben beträchtlich, das Lager sehr wertvoll ist, da sich die hohen Kohlenflöze zwischen Thonabländen befinden. Vorzogenen Umständen haben ein vorläufiges Ergebnis gegeben.

Wastlicher Tod. Nach einem Telegramm aus London wurde der Herzog von Marlborough gestern vormittag im Pleinheim-Palast bei Woodhill in seinem Bette tot aufgefunden. Der Herzog war 48 Jahre alt; er führte als Marquis Blandford ein weites Leben, weshalb sich schließlich seine Gemahlin, eine Tochter des Herzogs von Abercorn, 1883 von ihm scheiden ließ. In demselben Jahre war das leichthinige Marquis Vater, der neunte Herzog von Marlborough, gestorben. Der Sohn, welcher nun Herzog von Marlborough wurde, verstarb, um seine Schulden zu bezahlen, im Jahre 1884 die Familienmitglieder und die werthvollsten Bilder der Pleinheimgalerie. 1888 vermählte er sich zum zweiten mal mit Allan B. Price, der Tochter eines amerikanischen Bankiers und einer der reichsten Damen in New York. Des Verstorbenen Bruder ist der bekannte Lord Randolph Churchill.

Vermächtnis. Der vor kurzem in Göttingen verstorbenen Demeter Nelson hat der Stadt Göttingen über 80,000 M. St. St. für wohltätige Zwecke hinterlassen. 50,000 M. St. St. für das bestimmt, während für Arbeiter eingerichtet, um diesen alledem Mittel zur gelassen und förderlichen Erholung zu dienen.

Schloßbrand. Das Schloß des Herrn Kinn in Sandbulet (Belgien), eine berühmte Sammelstelle von Kunstwerken, ist ein Raub der flammen geworden. Man befürchtet, daß nicht alle Kunstgegenstände gerettet werden sind.

Eisenbahnunfall. Nach einem Telegramm aus Wien ist ein vorgelegter nachtraglich 3 km 1/2 abgelassener Güterzug zwischen Wien und Schrems als Unfall erachtet. Fünfzig Wagen stürzten von dem Bahndamm herab. Ein Pferde-wärter ist bei dem Unfall sein Leben genommen.

Bootsunglück. Nach Durchbreitungen stürzte ein Boot aus Jaffa wurde beseitigt das Boot eines Bootdamper, das fünf-undzwanzig Passagiere landen wollte, von einem Windstöße umgeworfen, wobei zwölf Menschen ertranken. Die übrigen Passagiere konnten gerettet werden.

Der gefährdete Veronesen. In Duluth (Nordamerika) hat ein Gerichtsverfahren, der eine Schachverfälschung gegen die Ch.-Minesota-Gesellschaft geltend machen sollte, in rüchlich-losester Weise einen ganzen eben eingeflossenen Veronesen zugewandt. Die Behauptungen waren gestützt, sich von einem anderen Geschlecht eine Lectione nach den nötigen Regeln zu setzen, um die Menschen nach St. Paul befähigen zu können, wie sie mit 4 Stunden Verfassung eintrafen und natürlich den Anschlag für die Weiterreise verurteilten.

Die Cholera. Die „Homb. Vörsenblatt“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß ein Telegramm aus Montevideo zufolge die Cholera in die Provinz Uruguay eingebracht worden sei, wobei zwei Personen gestorben sind. In Rio de Janeiro sind nach dieser Nachricht vier Mäxoren von einem aus eingeflossenen Schiffe. Der Obduktionsergebnis ergab, daß wahrscheinlich asiatische Cholera vorliegt; die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet. In Budapest kamen, wie gestern abend gemeldet wurde, in den letzten 24 Stunden acht Cholera-Erkrankungen und zwei Todesfälle in Siegen in eine Erkrankung und zwei Todesfälle vor. In Belgrad erkrankten von 5 bis 8. Nov. 6 Personen an der Cholera, 3 starben. Aus Semendria werden von 5. und 6. Nov. 2 Cholera-Erkrankungen gemeldet. In Danzig erkrankten 3 Tagen 3 Personen an Cholera, 1 starb. In dieser Stadt ist die Cholera nicht eingetroffen. Nach dem gestern vom Statthalter für das Reichsgebiet veröffentlichten Bulletin über den Stand der Cholera in Russisch-Polen ist auch in der Gubernien Wladimir und Siedle eine scheinliche Abnahme der Epidemie eingetreten, doch hatte nach 118 Erkrankungen und 18 Todesfällen in fünf Tagen, Siedle 188 und 24 in sechs Tagen. Im Gubernium Wladimir trat eine geringe Abnahme ein; 21 Erkrankungen und 26 Todesfälle in sechs Tagen.

Bernspruch - Nachrichten.

Berlin, 10. Nov., vorm. 7 1/2 Uhr.
Berlin. Die „Nat.-Zg.“ meldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die Steuer-vorlagen durch den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg eingeführt werden. Hierauf werde eine Vertagung bis wahrscheinlich Donnerstag, nächster Woche folgen. Nach Abschluß der Generalverhandlungen über die Steuervorlagen, auf die mindestens 8 Tage gerechnet werden, soll eine Plenaritzung vor Wahnachten nicht mehr stattfinden.
Wien. Der Abvokat Ritter von Reibel stellte sich, wie dem „N. Z.“ berichtet wird, gegen mit der Selbsttötung, daß er große Veruntreuungen begangen habe, dem Gerichte.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 10. Nov. Der Senat erteilte den Bechtliffen der Bürgerchaft über die Feuerbestattung seine Zustimmung, so daß die Feuerbestattung ins Leben treten und auch für auswärtige Leichen hierseits vollzogen werden kann.
Mannheim, 10. Nov. Der Oberbürgermeister, der die Heilberber Stadtblatigationen gefordert hatte und dann nach Amerika gefahren war, ist heute hierher zurückgekehrt.
Konstanz, 9. Nov. In der heute abend stattgefundenen Sitzung der liberalen Partei begründete der bisherige Ministerpräsident Graf Syparyn den Rücktritt des Kabinetts. Wie er ausführte, hätte die Regierung Vorlagen über die allgemeine Einbürgerung, Reception der Juden und Erhalten hatten. Nach der Ansicht der Regierung könnten diese Institutionen ihre Festigung nur durch Einführung der obligatorischen Civilehe erhalten, wenn die Küße zwischen sämtlichen Konfessionen hergestellt werden solle. Weder die Civilehe habe sich jedoch die Regierung für eine solche Form nicht eintigen können, die auch die Zustimmung der Krone erhalten hätte; deshalb habe das Kabinet die Demissionen eingereicht, da er der Ansicht gewesen sei, unter solchen Umständen nicht mehr zum Wohle des Staates regieren zu können. — Die Ausführungen Syparyn's fanden die ungetheilte Zustimmung der Versammlung; Syparyn hat die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Parteien hervor, worin sämtliche Redner, darunter Koloman Tisza, beipflichteten. — Morgen begeben sich die Minister Tisza und Wekerle, außerdem Koloman

Tisza, Valfy und Koloman Szell zum Kaiser nach Wien.

Bomben. 10. Nov. Bei dem gestrigen Vormittag-Bankett beehrte der Kaiser in der Abwesenheit (Stationäre des Trinitritrad auf das gegenwärtige Kabinett in einer Rede, in der er alle ausstrittigen Beziehungen als freundliche und friedliche bezeichnete und sagte, die Angelegenheit Liban: seitliche in erster Reihe die Aufmerksamkeit der Regierung; die damit Frage könne, wie er glaube, auf freundlichen Wege mit England durch eine Grenzabteilung gelöst werden; Unterhandlungen darüber fänden statt.

New York. 9. Nov. (abends). Nach bisher bekannt gewordenen Zahlen rechnet man für das Budgetjahr 1897 377 Millionen für Cleveland, 135 für Harrison, 32 für die Kandidaten der Volkspartei. Ueber die Ergebnisse in Indiana und Illinois herrscht Streit; Republikaner und Demokraten erklären beide, nach den bisher angelegten Nachrichten, die Siege davongetragen zu haben. Der Senat wird die republikanische Mehrheit beibehalten und aus 45 Republikanern, 40 Demokraten und 3 Vertretern der Volkspartei bestehen. Es gilt für unmöglich, die tabulare Reform des Zolltarifs durchzuführen, wenn die Republikaner im Senate das Hebrerrecht haben; wohl aber könnten solche Vorlagen durchgehen, wodurch die Zölle auf gewisse Artikel herabgesetzt werden.

Meteorologische Station zu Halle.

	8. Nov. 9. U. ab.	10. Nov. 7. U. mit.
Barometer Millimeter	760.4	760.0
Thermometer Celsius	4.3	6.0
Rel. Feuchtigk.	92	92
Wind	SW	SW

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Dividenden. In der Aufsichtsratsung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft am 9. d. wurde vor Vorstande über das Ergebnis des Geschäftsjahres Bericht erstattet und beschlossen, der Hauptversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. bei gleichen Abschreibungen wie in den früheren Jahren in Vorschlag zu bringen. Für das begonnene Geschäftsjahr liegen Anträge für 10 1/2 Millionen M. vor, gegen 7 Millionen M. im Beginn des Vorjahres. — Der Aufsichtsrat der Union-Fabrik chemischer Produkte in Stettin beschloss, eine Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen. — Die Verwaltung der Thüringer Nadelabrik schlägt 6 Proz. (1899/1900) 2 1/2 Proz. Dividende vor. — Der Aufsichtsrat der Brauerei Braunschweig beantragt 10 Proz. (1899/1900) Dividende. — Die Altenberger Spielkartenfabrik beruft eine Hauptversammlung zum 6. Dez. in der über Liquidation der Gesellschaft beschlossen werden soll. — Rio de Janeiro, 8. Nov. (Telegr.) Wechsel auf London 12 1/2. — Buenos-Ayres, 8. Nov. (Telegr.) Goldagio 202,00.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null)

Staat und Unstr.	Nov. 9.	Nov. 10.	Nov. 11.
Hier, Brückenpfeiler	5. Nov. 10.22	Nov. 10.20	2
Weissenfels, Oberpegel	12.28	12.24	2
do.	12.23	12.21	2
Halle, Unterhaupt	11.03	11.00	—
Trotha, do.	11.28	11.26	—
Abtheil., Oberpegel	11.26	11.26	2
Unterpegel	10.84	10.80	6
Kalle, Oberpegel	11.28	11.28	—
do. Unterpegel	10.10	10.14	—

Moldau. Iner. Eger. Elbo.

Nov.	Nov. 9.	Nov. 10.	Nov. 11.		
Budweis	8 - 0.24	9 - 1.10	6 -		
Prag	10.60	10.60	10		
do.	10.67	10.67	10		
Lau	0.28	1	Barby	1.00	1
Pardubitz	10.60	10.60	4		
do.	10.60	10.60	4		
Melk	10.19	10.19	3		
Leimnitz	10.62	10.62	6		
do.	10.62	10.62	6		
Dresden	6 - 0.85	6 - 1.46	6 -		

* Benachricht nach amt. Depeschen der kgl. Elbstrombahn-Verwaltung

Börse zu Halle am 10. November.

Freise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg actio.
Weizen, ruhig, 150-156 M., feinsten märkischer über Notiz. Rauhweizen 150-155 M. Roggen, ruhig, 138 bis 142 M. Gerste, Bran-, ruhig, 150-170 M., feinste bis 175 M. Futter-130-145 M. Hafer, ruhig, 150-156 M. Mais, amerikanischer Mixed, 135 M. Donnersaat 130 bis 145 M. Raps, ohne Handel. Rübsen, Sommerbrunnen, — M. Erbsen, Viktoria, 190-200 M.

Freise für 100 kg actio.
Kümmel, aussch. Sack, — M. Stärke, einschließlich Fass, Hallesche prima Weizen, bei knappen Vorräthen, 41-42 Mark, abfallende Sorten niedriger. Maisstärke, einschl. Fass, 37.50-38.50 M., knappe Vorräte. Linsen 30-44 M. Bohnen 16-17 M. Moh'n, blan., — M. Futterartikel ruhig, Futterweizen 13.50, 14.50, 15.00, Roggenheile 10.00 bis 11.00 M. Weizenmehl 9.00-10.00 M. Weizenmehl, griekische 9.00-10.00 M., Malzkeime, heile, 12-13.00 M., dunkle 10.50 bis 11.50 M., Oelkuchen 12.00-12.50 M. Malz 27.00-29.50 M. Rüböl 50.50 M. Petroleum 22.50. Solaröl 0.625/30 14.50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel mit 50 M. Verbrauchsabgabe — M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33.80 M. Rüben — M. Petroleum.
* Stettin, 9. Nov. loco 10.10.
* Hamburg, 9. Nov. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,55 Br., per Dez. 5,45 Br.
* Bremen, 9. Nov. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fasszölle, Rubig, loco 5,75 Br.
* Aachen, 9. Nov. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 19 1/2 Br., per Nov. 19 1/2 Br., per Dez. 19 1/2 Br., pr. Jan. März 19 1/2 Br. Fest.
* New York, 9. Nov. (Telegr.) (Anfangs-Kurse.) Petroleum Pipeline certifies per Dec.

Oleantien. Oele. Fettwaren.
* Berlin, 9. Nov. (Amtl.) Rohwachs per 100 kg mit Fass. Behauptet, Gek. — Cr. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat, per Nov.-Dez. 52,5-52,7 Br., per Dez.-Jan. 1893 52,7 Br., per April-Mai 52,7-52,9 Br.
* Stettin, 9. Nov. Rüböl loco unverändert, per Nov. 51,30, per April-Mai 52,00.
* Berlin, 9. Nov. Rüböl pr. Nov. 53,00, pr. April-Mai 53,50.
* Köln, 9. Nov. Rüböl loco 52,50, pr. Mai 54,20.
* Bremen, 9. Nov. Schmalz sehr feinst. Shafer — Ft. Wilcox 36 Pfg., Choice grocery 47 Pfg., Armour 47 Pfg., Borden's pure 47 Pfg., Mon. Ribans — Pfg. Speck fest über Ruhig. Nov.-Abladung 42, Dez.-Jan.-Abladung stark middl. 40, long clear middl. 39 Br.
* Hamburg, 9. Nov. Rüböl (unverändert) loco 54.
* Pest, 9. Nov. Kohlraps per August-Sept. 11,90 Gd., 17,70 Br.
* Paris, 9. Nov. Rüböl matt, per November 56,25, per Dez. 56,50, per Jan.-April 60,25, per März-Juni 60,75.
* Amsterdam, 9. Nov. Rüböl loco 26 1/4, per Dez. 26 1/4, per Mai 27 1/4.

Hälsenfrucht.
* Berlin, 9. Nov. (Amtl.) Mais per 100 kg loco ziemlich unverändert. Feinste niedriger. Gekündigtes 119,5 M., loco 120 bis 156 M. nach Qual., per diesen Monat 119,5 Br., per Nov.-Dez. 118,5 Br., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 114,75-115 1/2 Br.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik

in Zürich sendet „zollfrei“ an Private:

schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Wf. bis Wf. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, larret, gemuliert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Zeichnungen etc.)
 Seiden-Damaste v. Wf. 1,85—18,65
 Seiden-Boulards „ „ 1,35—5,85
 Seiden-Serenades „ „ 1,35—11,65
 Seiden-Benafines „ „ 1,95—9,80
 Seiden-Balstoffe „ „ 1,75—18,65
 Seiden-Balstoffe p. Robe „ 16,80—68,50
 Seiden-Armaures, Merveilles, Duchesse etc. porto und zollfrei in's Ausland. Muster umgehend.
 Doppeltes Preisverhältnis nach der Schweiz.
 Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

A. Krantz Nachf.

Gr. Steinstraße 11.

Erstes, ältestes und größtes Special-Geschäft

Chocoladen, Cacaos, Confitüren, engl. Biscuit u. Cakes, Waffeln, feine Leb- u. Honigkuchen, Marzipanfabrik, Knall-Bonbons, Attrappen u. Bonbonieren.
 Unübertroffene Qualität, allergrößte Auswahl. Stets Neuheiten.

Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 17. November.

Hauptgewinn 90,000 Mark baar.

Originalloose à 3 Mark

— Porto und Liste 30 Pfg. —

empfehlen **J. Eisenhardt, Berlin C.,** Kaiser Wilhelmstraße 40.

Weingrosshandlung

Hauptgeschäft: Schmeerstraße 23.

gegründet im April 1883

Hauptgeschäft: Telefonbureau 225.

Filiale: Telefonbureau 350.

Gustav Sponner

Erstes und größtes Special-Geschäft am Plage in Medizinal- und Süd-Weinen.

Großes Lager in Rhein- und Moselweinen schon von 0,65 A die 1/4 Flasche. Bordeaux, italienischen und ungarischen Rothwein, von 0,75 A die 1/4 Flasche. Säfte Medizinal- und Tafelweine, von 1,20 A die 1/4 Flasche bis zu den ältesten, feinsten Marken. Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marilla, Cabernets, feinen italienischen Weinen, Vermuth de Torino. Säfte Karolinger und Wienerer Brauch sind für Verdauung und Blutarme die anerkanntesten und von Keinen in diesen Fällen nicht empfohlene Weine. Säfte französische Cognacs von der Firma: L. Teillard in Cognac. Feinste echte französische Cuvrees. Feinsten hochfeinen Jamaica-Rum. Prima feinste deutsche Pilsener und echt schweizerischen Pilsener. Feinsten Aree de Batavia und Aree de Goa. Deutsche Schaumweine, schon von 1,80 A die 1/4 Flasche.
 General-Vertreter für Halle u. Umgebung der Societät **Chr. Ad. Kupferberg & Co.** in Mainz, Hoflieferanten Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein.

Im Ausschaut

kommen in meinen Weinstuben, Schmeerstraße 23, 10 auch Rogdeburgerstraße 1b, der 1/4 Liter Weiswein mit 20 s, der 1/4 Liter Rothwein mit 30 s Preislisten und Proben gratis und franco.

Brauerer Karl Gregory Berlin N. Gesundbrunnen

vorm. Adlerbrauerer Act.-Ges.

Nach gründlicher Umgestaltung und Vergrößerung meiner hiesigen Bierniederlage bin ich im Stande, den weitgehenden Ansprüchen zu genügen und empfehle dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die so beliebten „Adlerbier“ in bekannter vorzüglicher Qualität:

30 Flaschen Versandbier für Mk. 3.—
 24 „ Hofbräu Exportbier „ „ 3.—
 12 „ Porter „ „ 3.— (50 Fl. Porter M. 10)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pfand auf Flaschen wird nicht erhoben.

Halle a. S., 1. October 1892.
Bierniederlage u. Eiskellerhof Halle a. S., Berlinerstr. 4.
 Telephon Nr. 362.

Akademische Lehr-Anstalt I. Ranges

für feine Damen Schneidererei.

Bestes und größtes Institut am Plage, beste Lehrerinnen, System der Berliner Akademie. Gründl. Unterricht in Nachnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen. Honorar mäßig. Für Damen höherer Stände Privat-Curc, Ausdrückliche erh. gute Pension im Hause. Probestücke gratis und franco.
 Clara Martin, Coblenzstraße 13 a, part., Wöhlentischgasse.

Conto-Bücher,

Cladde, Journal-, Cassa- und Haupt-Bücher, nur dauerhafteste Druckbände, empfiehlt

Aug. Weddy, Leipziger-Str. 23.

HALLESCHER
Jalousien- u. Kuppelstreu-Fabrik
 Krausenstr. 10. Franz Rudolph. Telephon 472

Grabschmuck

zum
Todtenfest.

Reichhaltige Auswahl von fränsen, Blumentiffen, Aerezen etc. von frischem und künstlichen Material empfiehlt in nur geschmackvoller Ausführung

Victor Hase,

Blumengeschäft, Geisstr. 69. Fernbr. 612.



Hoeker, Schmel, Ofenbänke, Truben, Bauernische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibische, Staffeleien, Panoel-sophas, Warburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislisten versende gratis und franco.

Beste Singer-Nähmaschinen, 3 Jahre Garantie, 14 tägige Probefrist, Versand nach allen Orten.

nur **55 Mk.**

Bisherig. Verkauf über 350,000.

M. Resch, Halle a. S., Leipz.-Str. 2 I.

Pat.-H. Stollen
 Stets scharf!
 Kronenritt unmöglich.
 Das einzig Praktische in
 dieser Gattung.
 Preislisten und Zeng-
 gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
 Weltern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Herr **Georg Adolph Schöne**.
 Diese Trauernachricht sollen Statt jeder besonderen Meldung hierdurch tiefbetruht an
 Die trauernden Hinterbliebenen, **Damenbergl.**, den 9. November 1892.
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. November Nachm. 2 Uhr statt.

Fides *Exakte* *Caution*
 übernimmt Cautionbestellung, versichert Art für vertrauensw. Personen **jeden** Berufes. Keine andro Gegenleistung, erfordert als eine jährliche mässige Prämienzahlung. In 1891 gingen ein Anträge in W. 2, 0, 30, 145, Bewilligt wurden M. 958, 100 Cautionen.

Nur wirklich gute Nähmaschinen kauft man, wie vielfach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewissenhafter technischer Garantie in dem **Nähmaschinen-Special-Geschäft** von **H. Schöning, Mechaniker,** 1 Zachritgasse 1, den Kaiserjulen gegenüber. Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigener Werkstatt, wie bekannt gut und billig ausgeführt.

Die vielfach billig angebotenen Berliner Nähmaschinen halte ich zum Vergleich am Lager und gebe solche für 50 Wf. ab.

L. Jacob, Stuttgart, Musikinstrumenten-Fabrik
 versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliches Ziehern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bestensbesitzt Lager aller mechanischen Musikwerke zum Drehen u. selbstständig. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.

Conditorei Johannes David

Geisstraße 1

empfehlen:

Martinshörnchen

mit ff. Marzipanfüllung, Pfannkuchen, Spritzkuchen und hochfeinen Mataukuchen, sowie alle anderen Sorten

Backwerke, Torten, Aufsätze, Gefrorenes für Gesellschaften, Hochzeiten etc.

in unübertroffener Güte und bester Ausführung.

Chin. Thee schon von 2 Mark an. **Vanille.**

Punsch- und Bowlen-Essenzen.

Martinshörnchen mit ff. Marzipanfüllung empfiehlt die Conditorei von **Hermann Pfautsch,** Gr. Steinstr. 7.

Portland-Cement
 Wir empfehlen unter Schutz Marke **„Bär“** unter Garantie unbedingter Vollständigkeit und höchster Erhaltungsfähigkeit in verschiedener Weise je nach Zweck der Verwendung.
Bernburger Portland-Cementfabrik
Patzsche & Co. in Bernburg a. S.
 Vertreter für Reg.-Bez. Merseburg: **Robert Plecke,** Halle a. S.

Fortwährend stehen feine feine Mecklenburger Aufbrotweine zu billigen Preisen zum Verkauf im Gasthof zur Goldenen Rose, **Pannschkestraße 20,** Gebr. Kohlberg.

Winter-Paletots

in größter Auswahl von 12—45 Wf. empfiehlt

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstraße 4.

Für den Angezeigten verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Wit Interzählungsblatt und 1 Weltblatt.